

Tomasz BUTKIEWICZ

<https://orcid.org/0000-0001-5830-9412>

Zum 80. Jahrestag des Attentats auf Adolf Hitler. Claus Schenk Graf von Stauffenberg, Held, politischer Strategie, oder Opfer des Hitler Regimes*

Zusammenfassung

Das Attentat auf den Führer des Dritten Reiches, Adolf Hitler (1889–1945), am 20. Juli 1944 in der Wolfsschanze (Gierłoż) wirft viele Fragen auf, auf die nicht immer eine Antwort gefunden werden kann. Unter den Historikern in Polen und im Ausland gibt es sicherlich viele, die diese Tat sowohl würdigen als auch kritisieren. Als Germanist, der sich mit der Zeit des Dritten Reiches und zum Teil auch mit der Vollstreckung des Holocausts beschäftigt, werde ich die Ursachen, Motive und die Ausführung des Attentats rekonstruieren. Allerdings darf man hier keine endgültige und eindeutige Antwort erwarten, sondern nur eine Analyse der Umstände, unter denen es stattgefunden hat. Ich stehe dieser Tat kritisch gegenüber, weil von Stauffenbergs Strategie - der eigentliche Zweck des Attentats - nichts mit der Rettung der wirklichen Opfer des Krieges zu tun hatte. Europa lag bereits in Trümmern und die jüdische Gemeinschaft war vollständig ausgelöscht. Unter diesen Aspekten sehe ich nur drei offensichtliche Motive, den Krieg zu beenden, eine günstige Position für Verhandlungen mit den Alliierten zu schaffen und Ostdeutschland vor dem Einmarsch

* Der Autor möchte hier auf die Bedeutung des Wortes „Held“, bzw. „Heldentum“ im Titel hinweisen. Die Bedeutung des Begriffes kann auf unterschiedliche Weise definiert, gelesen und wahrgenommen werden. War von Stauffenberg ein „Held“ oder kann nur seine Tat als „Heldentum“ gezählt werden. Nun, diese Worte sollten als eine außergewöhnliche Tat gelesen werden; auch wenn sie keine positive Wirkung hatte. Aber bei der Tat des Attentäters von Stauffenberg würde ich es für übertrieben halten, ihn als „Held“ zu bezeichnen, denn ein Held hätte durch seine Tat zur Selbstaufopferung, Tapferkeit und Hilfe für andere Menschen beigetragen. Leider hat dieser Akt nichts an von Stauffenbergs Handeln geändert. Im Gegenteil, anstatt hilfreich zu sein, brachte sie dem Hitler-Regime weitere Opfer, die Hinrichtung unschuldiger Liberaler und Demokraten und die Verfolgung Tausender von Menschen. Aus diesem Grund würde ich seine Tat nicht mit einem Heldentum gleichsetzen, sondern mit dem Versuch einer nicht gänzlich durchdachten Aktion. Er hat nicht isoliert gehandelt. Andererseits würde ich die Frage seines Handelns hier unter den Aspekt der Person des Opfers stellen. Zumal er als Befürworter und überzeugter Verbündeter des Nationalsozialismus zu dessen Opfer wurde. Obwohl ihn seine Bewunderung und anfängliche Faszination für Hitler so weit brachte, dass er beschloss, ihn zu entmachten, war das Ergebnis die Selbsterstörung von ihm und vielen anderen Deutschen.

der Sowjets zu schützen. Mit Blick auf die Folgen und aus Sicht der Vergangenheit hat das gescheiterte Attentat nichts verändert oder bewirkt. Er führte lediglich dazu, dass im Dritten Reich die letzten liberalen Kräfte in den Reihen der Hitler-Opposition ausgeschaltet wurden. Die Prozesse gegen den Berliner Richter Roland Freisler waren ein Beispiel dafür.

Stichworte: Attentat, Adolf Hitler, Zweiter Weltkrieg, Anti-Hitler-Opposition, Claus von Stauffenberg.

Das gescheiterte Attentat auf den Führer des Dritten Reiches, Adolf Hitler (1889–1945), am 20. Juli 1944 in der Wolfsschanze (Gierłoż) wirft noch immer viele Fragen auf, auf die es nicht immer eine Antwort geben wird. Zumal sich bereits viele Generationen von Historikern in Polen und im Ausland mit diesem Thema beschäftigt haben und wir unter ihnen sicherlich auch solche finden werden, die diese Tat loben oder kritisieren. Als Historiker – ein Wissenschaftler, der sich mit der Zeit des Nationalsozialismus sowie mit dessen Täterschaft beim Holocaust beschäftigt werde ich versuchen, dieses misslungene Attentat auf eine andere Weise zu rekonstruieren, ich werde es und dessen Folgen aus der Perspektive der Vergangenheit betrachten. Allerdings ist hier keine endgültige und eindeutige Antwort zu erwarten, sondern nur eine Analyse der Ursachen sowie meine persönlichen Überlegungen. Ich sehe diese Tat, wie auch die Vorbereitung und Durchführung des Attentats auf Hitler selbst in der Optik der Ereignisse kritisch.

I

Claus Schenk Graf von Stauffenberg (1907–1944) durchlebt schon vor dem Attentat einen ideologischen Prozess vom zunächst treuen Anhänger Hitlers zum entschlossenen Gegner. Und als er sich zu diesem Attentat bereit erklärte, wusste er, dass Deutschland nach seinen militärischen und tragischen Ereignissen auf den Zusammenbruch zusteuerte. An dieser Stelle sei angemerkt, dass der Führer bereits von seinen politischen Gegnern ins Visier genommen worden war¹. Diese erfolglose Versuche bereits vor dem Ausbruch des Zweiten Welt-

¹ R. Pechel, *Deutscher Widerstand*, Erlenbach-Zürich 1947, S. 80–83; F. v. Schlabrendorff, *Offiziere gegen Hitler*, Zürich 1946, S. 63–64; E. Zeller, *Geist der Freiheit. Der 20. Juli.*, München 1965, S. 177–178; D. Mielnikow, *20. Juli 1944, Legende und Wirklichkeit*, Berlin 1964, S. 43–44. An dieser Stelle muss hinzugefügt werden, dass die meisten Attentate, vor allem in dieser ersten Periode der Herrschaft des Führers, nicht über das Vorbereitungsstadium hinausgingen. In der Anfangszeit fällt der Name des Freikorpskämpfers Josef (Beppo) Römer (1882–1944), eines Aktivisten und Hitlergegners. In den Prozessen gegen ihn und sein Umfeld, die 1942 vor dem berühmten Volksgerichtshof stattfanden, stellte sich heraus, dass er mit einer großen Gruppe von Verschwörern zusammengearbeitet hatte. Dabei handelte es sich zumeist um Vertreter proletarischer Kreise, die eine konspirative Organisation namens Robert-Uhrig-Gruppe bildeten; E. Kordt, *Nicht aus den Akten*, Stuttgart 1950, S. 370–375; P. Hoffmann, *Widerstand-Staatsstreich-Attentat. Der Kampf der Opposition gegen Hitler*, München 1969, S. 302–303,

kriegs (1939), Hitler umzubringen, sind rätselhaft. Möglicherweise war das eine kalkulierte Inszenierung aus den Reihen der Nazi Paladine. Ob es sich dabei um einen Versuch handelte, Hitler zu mystifizieren, um seine Popularität in Deutschland und Österreich zu steigern oder um ihn zu einem Opfer zu machen, können wir nicht mit Sicherheit sagen². Und während viele Wissenschaftler für und gegen diese Ansichten geschrieben und gesprochen haben, können wir uns einer Sache sicher sein. Innerhalb des Dritten Reiches bildete sich eine sichere Opposition gegen ihn, in der von Stauffenberg eine wichtige Rolle spielte.

Claus wurde in der bayerischen Stadt Jettingen geboren, in eine katholische Familie, die aufgrund ihres adeligen Standes, ihrer Traditionsverbundenheit und ihres Engagements für den Militarismus mit anderen Familien des preußischen Reiches auf einer Stufe stand³. Das Elternhaus, in dem der kleine Claus zur Welt kam, war offen, aufgeklärt und liberal. Er und seine Geschwister wuchsen von Kindesbeinen an in eine Welt der Literatur, der Musik und der Kunst hinein⁴. Deshalb war es neben diesen geistigen Werten nicht das katholische Erziehungsmodell der von Stauffenbergs, das die Grundlage für die Erziehung des jungen Claus bildete. Das erfahren wir aus den Erinnerungen seines leiblichen Bruders Berthold:

Wir waren nicht das, was man als Katholiken bezeichnen würde. Wir gingen selten in die Kirche und noch seltener zur Beichte. Mein Bruder und ich sind der Meinung, dass das Christentum nicht viel an uns ändern kann⁵.

639–669, 735. Ein weiteres Beispiel für einen Attentatsversuch ist nach Ansicht des Autors die Person Erich Kordt, der jedoch nie ermordet wurde; U. Heinemann, *Ein konservativer Rebell. Fritz-Dietlof Graf von der Schulenburg und der 20. Juli*, München 1994, S. 82; E. Gerstenmaier, *Streit und Friede hat seine Zeit*, Frankfurt a. M. 1981, S. 128. Weitere Kandidaten für die Ausführung des Attentats waren Eugen Gerstenmaier (1906–1986) und Fritz Dietlof von der Schulenburg (1902–1944), spätere Mitglieder der Kreisauer Kreis; J. Kozeński, *O zamachu Stauffenberga z dnia 20 lipca 1944 r.*, „Przegląd Zachodni” 1979, Nr. 5–6, S. 73. Darin berichtet der Autor über das vorbereitete Attentat auf Hitler in Paris durch eine Gruppe von Offizieren unter der Führung von Generalfeldmarschall Erwin von Witzleben (1981–1944) während einer Militärparade am 1. Mai 1941, das leider scheiterte, weil der Führer des Dritten Reiches nicht an der geplanten Parade teilnahm.

² *Zamach na życie Hitlera? Sensacyjne pogłoski z Berlina*, „Siedem Groszy. Dziennik ilustrowany dla wszystkich o wszystkim” 1938, Jg. VII, Nr. 211, 2 August, S. 1; *Zamach bombowy na Hitlera? Aresztowanie 100 osób*, „Sztandar Polski i Gazeta Rybnicka” 1938, Jg. XIX, Nr. 90, 4 August, S. 1. Aus den Informationen der beiden Zeitungen geht hervor, dass das vorbereitete Attentat auf den Führer rechtzeitig verhindert wurde. Die Verdächtigen stammten aus Kreisen des konservativen Landadels und Anhängern von General Kurt Ferdinand Friedrich Herman Schleicher (1882–1934), der von den Nazis in der Aktion „Lange Messer” ermordet wurde.

³ U. Schlie, *Claus Schenk Graf von Stauffenberg: Biografie*, 2018, S. 15–20; E. Birk, *Caesar von Hofacker und der militärische Widerstand*, „Militärgeschichte. Zeitschrift für historische Bildung” 2004, H. 2, S. 8–11; H. Steffahn, *Claus Schenk Graf von Stauffenberg*, Rowohlt, 1994, S. 34.

⁴ H. Steffahn, *Claus Schenk...*, 1994, S. 36.

⁵ W. Venohr, *Stauffenberg. Symbol des Widerstandes. Eine politische Biographie*, München 2000, S. 35. Die Aussage stammt aus Bertholds Verhör durch die Gestapo nach dem Attentat auf Hitler im Jahr 1944.

Aus dem zitierten Satz können wir uns die Frage stellen, ob die fehlende Bindung an die Religion und das Modell seiner Erziehung tatsächlich die Entscheidungen beeinflusst hat, die Claus in der Zukunft traf? Diese Tatsache sollte auch aus einer anderen Perspektive betrachtet werden. Mit Blick auf seine Jugendzeit werden wir sehen, dass sie sicherlich einen großen Einfluss auf die spätere rebellische Haltung hatte⁶. Besonders seine frühere Tätigkeit in Organisationen wie der Bund Deutscher Pfadfinder⁷ und später die Bündische Jugend⁸ haben ihre Spuren und ihre Überzeugung von der Hingabe für Opferbereitschaft und Dienst am Vaterland hinterlassen. Aber in dieser Zeit wurde er am meisten von dem Stephan Georgs Kreis beeinflusst⁹. Sein späterer Meister George veran-

⁶ T. Butkiewicz, *Okultyzm i myśl ariozoficzna Towarzystwa Thule w ukształtowaniu ideologii narodowego socjalizmu w Niemczech*, „Res Polticae. Prace Naukowe Akademii im. Jana Długosza w Częstochowie” 2009, Bd. 3, S. 113–114; J. Krasuski, *Historia Niemiec*, Wrocław – Warszawa – Kraków 2002, S. 259–263. Ein wichtiger Faktor, der die Mentalität der Deutschen in der Zwischenkriegszeit prägte, waren die sozialen und wissenschaftlichen Errungenschaften der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Industrialisierung des Staates, die Entwicklung der technischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Wissenschaften und die Blüte der Philologie und Philosophie beeinflussten unmittelbar das deutsche politische Denken. Diese Errungenschaften führten zu Veränderungen innerhalb des unter der Hohenzollernmonarchie vereinten Staates. Aus dieser Zeit stammen die wichtigsten Werte für die Schaffung einer nationalen Identität zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Sie waren von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung der Ansichten der jüngeren Generation, die die künftige NS-Ideologie mitgestaltete. Die nationale Zugehörigkeit und damit auch die rassische Zugehörigkeit wurde nicht nur zu einem sozialen, sondern auch zu einem politischen Bündnis.

⁷ W. Kindt, *Grundschriften der Deutschen Jugendbewegung*, Düsseldorf – Köln 1963, S. 33–62, 180–197.

⁸ F. Raabe, *Die Bündische Jugend. Ein Beitrag zur Geschichte der Weimarer Republik*, Stuttgart 1961, S. 12–56.

⁹ H.J. Linke, *Das Kultische in der Dichtung Stefan Georges und seiner Schule*, Düsseldorf 1960, S. 5–6. George war einer der am meisten verehrten Dichter seiner Zeit. Der Kreis wurde 1904 gegründet, und sein Gründer predigte eine Erneuerung des Geistes. In seinem Kreis versammelte George einen hingebungsvollen Verehrer, die für die Literatur und die Ästhetik der Kunst empfänglich waren. In den von ihm geleiteten Poesieabenden mit Kerzenlicht und der Präsentation seiner eigenen Werke weckte er die inneren Bedürfnisse einer jeden empfindsamen Persönlichkeit. Auch hier stand die geistige Verehrung des einzigen Führers im Vordergrund. Sie bestand darin, die wesentlichsten Aspekte des Glaubens mit der Person an der Spitze des Kreises zu verbinden. Auf diese Weise entstand die Persönlichkeit Georgs als Meister, der über einer Gruppe von Jüngern, in diesem Fall Schülern steht. In diesem symbolischen Akt wurden die göttlichen Eigenschaften, die seiner Person zugeschrieben wurden, gleichgesetzt. Diese resultierten aus der Rezeption von Literatur und Kunst als spirituelles Karma. Bei der Analyse von Georges Werk im Kreis seiner Anhänger-seiner ergebenen Schüler-ist der bedeutende Einfluss der Philosophie Friedrich Nietzsches nicht zu übersehen. Dieser Dualismus von Literatur und Philosophie hat sogar einen Aphorismus hervorgebracht, in dem der Philosoph mit dem biblischen Johannes dem Täufer verglichen wird, nach dem der Erlöser Christus kommen wird; F.F. Gundlof, *Blätter für die Kunst*, Berlin 1986, S. 30. Die neutestamentliche Auslegung tendierte dazu, in Stephan George einen neugeborenen Erneuerer zu sehen. Friedrich Gundlof schwelgte sogar in einer pseudoreligiösen Zusammenstellung, in der Nietzsche als schreiende Stimme in der Wüste erschien und George das Wort sein sollte, aus dem Fleisch entstehen

kerte in ihm die Überzeugung von der deutschen Führungs- und messianischen Rolle Deutschlands¹⁰.

In dieser führenden und zugleich geistigen Verbindung deutete George die politischen Perspektiven Deutschlands an. Er sah in ihnen die Schaffung eines neuen Reiches, in dem sich die Erneuerung der deutschen Nation vollziehen würde¹¹. Damit wollte George auf die Konfrontation mit dem an der Schwelle stehenden Ersten Weltkrieg aufmerksam machen. Dessen Ausbruch (1914) wurde zum Auslöser für jene andere, unheilvolle Katastrophe, die George vorhersagte-*Geheimes Deutschland*¹². Die Katastrophe dieses Krieges forderte Millionen junger Deutscher und deren Endergebnis war der demütigende Vertrag von Versailles¹³. Das frustrierte Umfeld der Jugendlichen und Veteranen, deren Freunde und Kameraden auf den Schlachtfeldern starben, wurde intern von der radikalen nationalen Rechten und der kommunistischen Linken übernommen. Das Zentrum, die letzten Anhänger des Kaisers, hatte keine Anziehungskraft mehr. Vor allem das neue, politische Gesicht der Weimarer Republik erlaubte es, dass die anderen Organisationen, der Deutsche Turnerschaft, Bund der Frontsoldaten und schließlich auch die Konservative Revolution¹⁴ versuchten,

würde. Bei der Interpretation dieses literarischen Inhalts erscheint der Philosoph oft als ein *heroischer Erlöser*; E. Morwitz, *Die Dichtung Stefan Georges*, Berlin 1934, S. 127; H. Raschel, *Das Nietzsche-Bild im George-Kreis. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Mythologia*, Berlin 1984, S. 63–64.

¹⁰ T. Butkiewicz, *Koncepcja mesjanizmu oraz jego rola w kształtowaniu totalitaryzmu w Niemczech*, „*Śląskie Studia Historyczne*” 2016, Nr. 16, S. 89–90.

¹¹ A. Mochler van den Bruck, *Das Dritte Reich*, red. H. Schwarz, Hamburg 1931, S. 227–229.

¹² S. George, *Geheimes Deutschland*, [in:] *Das neue Reich*, red. S. George, Berlin 1928, S. 418, 425. George und Arthur Mochler van den Bruck (1876–1925) wandten sich in ihren ständigen Angriffen auf die junge und unerwünschte Weimarer Republik in Veteranenkreisen dem Aufstieg des Deutschen Reiches zu, das auf ihren Ruinen das Dritte Reich genannt wurde. Hier ist anzumerken, dass von Stauffenberg bereits 1923 ungeniert den geistigen Interpretationen-den Schwärmereien-der Lyrik und Romantik seines Meisters George frönte.

¹³ H. W. Koch, *Geschichte der Hitlerjugend*, Stanberger See 1975, S. 53–54. Vor allem die sogenannte Generation der 20-Jährigen unterhalb von Langemarck fühlte sich betrogen. Es sei daran erinnert, dass es vor allem Gymnasiasten und Studenten waren, die am 22. und 23.10.1914 in der Schlacht von Langemarck mit dem Lied *Deutschland, Deutschland über alles...* auf den Lippen für ihren Glauben an die eigenen Ideale an der Wende zum 20. Jahrhundert. Es sei an dieser Stelle daran erinnert, dass 40.000 junge Deutsche-die Blüte der Nation-in diesen beiden Tagen starben.

¹⁴ F. Ryszka, *Państwo stanu wyjątkowego. Rzecz o systemie państwa i prawa Trzeciej Rzeszy*, Wrocław 1985, S. 90–92; T. Butkiewicz, *Nazistowskie koncepcje ideologiczno-wychowawcze w ewolucji i radykalizacji „nowego człowieka” Trzeciej Rzeszy: treść, cele, praktyki polityczne – wybrane aspekty*, „*Res Publicae. Prace Naukowe Akademii im. Jana Długosza w Częstochowie*” 2017, Bd. 9, S. 86–87. Nach Ansicht der Autoren waren die Vertreter der Konservativen Revolution Teil einer Gesellschaft, die sich als Offiziere ohne Armee definierte. Dieses Milieu war die Antithese zu den Errungenschaften der Französischen Revolution, „d.h. die Antithese zum Liberalismus, zur parlamentarischen Demokratie, zum Kosmopolitismus, zum Pazifismus, zum wilhelminischen Schlaraffenland, sowie zu den Nebenprodukten des 19. Jahrhunderts, des

die deutsche Jugend zu übernehmen. Sie boten keine so große Chance wie die beiden Blöcke der Rechten und der Linken, die aufeinander zusteuerten. Bei diesem Angebot siegte der erstere und beherrschte zwölf Jahre lang die deutsche und dann die europäische und weltweite politische Szene¹⁵. In einem gewissem Maße überschneidet sich ihre politische und ideologische Gestalt mit der deutschen Jugend nach Hitlers Machtübernahme (1933) und beeinflusste sie. Darüber hinaus entfachte sie bei ihnen den Glauben an den einzigen Führer, dem man bedingungslos vertrauen und sich auf dem Altar des Krieges opfern musste – um zu sterben. In den Veränderungen, die sich im Dritten Reich vollzogen, beeinflusste diese Zeit die geistige und weltanschauliche Entwicklung des jungen von Stauffenberg maßgeblich und metaphysisch¹⁶. Vor allem aber hat die Zeit im George-Umfeld eine Persönlichkeit geformt, die sich dem Kult des Individuums verschrieben hat¹⁷. Die frühere Beziehung zwischen Schüler und Meister,

Marxismus und des Anarchismus“; H.U. Wehler, *Vom Beginn des ersten Weltkrieges bis zur Gründung der beiden deutschen Staaten 1914–1949*, [in:] *Deutsche Gesellschaftsgeschichte*, Bd. 4, München 2003, S. 390–393. Die zum Stahlhelm gehörende Organisation, die auch als Frontgemeinschaft bezeichnet wird, wurde im Dezember 1918 von Reservesoldaten gegründet. Sie pflegten die militärischen und nationalen Traditionen. Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs fanden sich in diesem Milieu ehemalige Veteranen der Fronteinsätze von 1914–1918 wieder. Es handelte sich um eine paramilitärische Gruppe, die um jeden Preis den Sturz der Weimarer Republik und die Errichtung eines Soldatenstaates auf deren Trümmern anstrebte. In ihren Reihen fanden sich ehemalige Offiziere und Kämpfer des Ersten Weltkriegs. Sie lehnten alle politischen Strömungen der Republik ab und glaubten an eine Rückkehr zur alten Struktur eines vom Militär regierten Staates.

¹⁵ T. Butkiewicz, *Nazistowskie koncepcje...*, S. 87. Und obwohl oft versucht wird, diese Kreise vom Nationalsozialismus zu trennen und die totalitäre Ideologie (das individuelle Schöpfungsmodell) ausschließlich dem deutschen Führer zuzuschreiben, kann man nicht gleichgültig an ihnen vorbeigehen. Der Autor möchte an dieser Stelle darauf hinweisen, dass es nicht darum geht, die Gründe dafür aufzuzeigen, sondern lediglich auf die Verwendung der Grundlagen des Erziehungskonzepts an der Jahrhundertwende aufmerksam zu machen, die die Schaffung eines ideologischen und pädagogischen Konzepts durch den Nationalsozialismus beeinflusst haben.

¹⁶ Siehe: H. Bentzien, *Claus Schenk Graf v. Stauffenberg. Der Täter und seine Zeit*, Berlin 2015; E. Kriek, *Menschenformung, Grundzüge der vergleichenden Erziehungswissenschaft*, Leipzig 1933, S. 150–151; T. Butkiewicz, *Nazistowskie koncepcje...*, S. 85–106; G.L. Mosse, *Ein Volk-Ein Reich-Ein Führer. Die völkischen Ursprünge des Nationalsozialismus*, Athenäum 1979, S. 185–205. Auch ideologische und pädagogische Konzepte der Jahrhundertwende haben von Stauffenbergs Persönlichkeit maßgeblich beeinflusst. Hier sind auch jene Organisationen zu nennen, die Bestandteil der später realisierten totalitären Werte waren. Zu berücksichtigen sind: Der Wandervogel, die Artamanen, die Gustav Weyneken Freie Schulgemeinde Wickersdorf (auch Weyneken Schule genannt) und die Martin Voelkel Bewegung. In der Rückschau, vor allem in der Zeit vor Hitlers Machtergreifung, ist zu bemerken, dass sie später pädagogisch zur Durchsetzung der totalitären Diktatur in Deutschland und Österreich beitrugen.

¹⁷ F. Ryszka, *Państwo stanu...*, S. 86–87. Als Bestandteil der Visionen von Joachim von Fiore, Thomas Müntzer und der Kompositionen Richard Wagners und des Werks von George wurde dann ein neuer Mythos des Tausendjährigen Reiches geschaffen. Nach ihren Angaben sollte eine richtige Lesart der Wirklichkeit die Erneuerung des auserwählten (deutschen) Volkes herbeiführen. Mit Blick auf die späteren historischen Ereignisse im Reich wurde der Messianismus

die einer Führungspersönlichkeit verpflichtet war, ließ die Vorfreude auf die geistige Wiedergeburt Deutschlands und das zweite Kommen des Messias wieder aufleben¹⁸. In dieser Polarisierung hat insbesondere von Stauffenbergs Zeit des Nationalsozialismus die Überzeugung und den Glauben an die Reinkarnation des erwarteten Messias des 20. Jahrhunderts Hitler wiederbelebt¹⁹.

In dieser metaphorischen Gegenüberstellung kommt dies am besten in einem Schuldiktat zum Ausdruck, das in einem Münchner Gymnasium geschrieben wurde:

Wie Jesus die Menschheit vor Sünde und Hölle rettete, so wird Hitler unser deutsches Volk vor dem Untergang bewahren. Jesus und Hitler wurden verfolgt, aber als Jesus gekreuzigt wurde, wurde Hitler zum Kanzler gewählt, als Jesu Jünger gingen, blieben Hitlers Kameraden an seiner Seite, als die Apostel die Mission ihres Meisters beendeten, hoffen wir, dass Hitler sein Werk allein beenden wird. Jesus nahm die himmlische Welt ins Visier, Hitler den deutschen Boden²⁰.

Unter Berücksichtigung all dieser Aspekte kann man davon ausgehen, dass von Stauffenberg sich von der Hoffnung auf eine geistige Wiedergeburt getäuscht fühlte. Seine Vision der „Transsubstantiation“ wurde zu einer politischen Realität²¹. Die Interpretation dieser skizzierten Vision führte Deutschland zu ethischen und moralischen Störungen, die sich aus der Entstehung des politischen Phänomens ergaben, das später zu seinem Totalitarismus werden sollte. Die Gleichschaltung aller inneren Bereiche des Staates war ein Spiegelbild dessen. So entstand eine entsprechende Form der Erziehung des „neuen Menschen“²², die die Gene der arischen Ethnie geerbt hatten. Der Ort ihrer Bildung

daher zu einer individuellen Vorhersage politischer Konsequenzen. Er entstand unter spezifischen sozialen und sozialpsychologischen Bedingungen, in denen die Bedeutung des Totalitarismus im genetischen Sinne zweitrangig oder sogar sekundär war.

¹⁸ W. Benjamin, *Theologisch-politisches Fragment*, [in:] *Gesamte Schriften*, Bd. II, H. I, Frankfurt a. M. 1977, S. 203. Diese Abhängigkeit war das Ergebnis eines Teils eines historischen Prozesses, der seit Jahrhunderten im tausendjährigen Reich, im Deutschen Kaiserreich und später in der Weimarer Republik gereift war.

¹⁹ F.J. Klähn, *Soldat und Künstler. Ein Vortrag vor den Kunstschaffenden in der SA, „Der Appel“*, Nr. 11, 1939, S. 18–19; G. Schumann, *Feier der Arbeit*, München 1936, S. 6–7. In diesem Fall beruhte der daraus resultierende Totalitarismus in Deutschland aufgrund der Verwirklichung des Messianismuskonzepts auf den Bestrebungen einer amorphen Gesellschaft.

²⁰ W. Jäger, *Ziele und Praxis des Nationalsozialismus*, Braunschweig 1961, S. 14.

²¹ T. Butkiewicz, *Koncepcja...*, S. 91–92. Die instrumentelle Herangehensweise an das gesellschaftliche Bewusstsein und der direkte Einfluss des Messianismuskonzepts trugen zur Verankerung der totalitären Ideologie in Deutschland bei. Infolgedessen führte die Pathologie der zwölf Jahre des Regimes des Dritten Reiches zu einer Verzerrung und Deformierung des Weltbildes der Deutschen. Das wichtigste Wort in ihrem Munde war die Nation-das Volk-mit seinem Führer Für viele war er die Inszenierung des Schicksals, um die Macht des Staates als neues Bündnis zu erneuern.

²² E. Kriek, *Menschen Formung*, Leipzig 1934, S. 357–369. Insbesondere glaubte dieser Pädagoge der nationalsozialistischen Erziehung, dass zur Machtergreifung und -erhaltung in einem totalitären Staat Menschen gezüchtet werden müssen. Dies ist die Grundlage für die Erziehung künftiger Generationen für einen Staat, der einem einzigen Führer verpflichtet ist.

oder „Züchtung“ war die Schule, die Versammlungsplätze und die nächtlichen Märsche im Schein der Fackeln²³. Auf diese Weise schuf der Nationalsozialismus eine individuelle Form der Verehrung, die sich aus der Theologie und dem politischen Denken ergab. Er war eine direkte Ursache für die kollektive Abkehr von der Religion hin zum säkularen Staat der Wissenschaft und der Technik. In dieser Hinsicht erwies sich auch der oben benannte deutsche Messianismus als sehr wichtig. Er schuf die Grundlage des totalitären Staates, in dem die sakrale Symbolik als Modell des politischen Messianismus verstanden wurde²⁴. Im Einklang mit dieser Hingabe und der anschließenden Selbstaufopferung, Unterwerfung unter den politischen Willen, suchte von Stauffenberg ein Vorbild. Gewiss, seine Faszination für den Nationalsozialismus trieb ihn auf der Suche nach dem Vorbild, einem heldenhaften Kämpfer und Führer, der sich später als Hitler herausstellte²⁵. Dabei wurde die religiöse Symbolik des „Reiches Gottes“ zusammengefasst und durch „Hitlers Reich“ ersetzt²⁶.

²³ V. Klemperer, *Lingua Tertii Imperii. Notizbuch eines Philologen*, Berlin 1946, S. 242–243; E.W. Möller, *Die Verpflichtung, „Volksspieldienst“* 1935, Nr. 5, S. 13–14. Die märchenhafte Parabel vom „Rattenfänger von Hameln“ war ein reales Szenario, das sich in den zwölf Jahren des totalitären Regimes abspielte. In Gesprächen mit Zeitzeugen hatte ich oft den Eindruck, dass für viele von ihnen das Dritte Reich ein Ideal war. In den Köpfen mancher blieb es immer noch das Ziel ihrer Identität. Dieser neue und nun alte deutsche Mensch wurde durch das Experiment des Nationalsozialismus zur Schöpfung einer verlorenen Generation.

²⁴ H. Lübke, *Totalitäre Rechtgläubigkeit. Das Heil und der Terror*, [w:] *Heilserwartung und Terror. Politische Religionen im 20. Jahrhundert*, Hrsg. H. Lübke, Düsseldorf 1995, S. 29–34; A. Wolff-Powęska, *Polityczne i filozoficzne nurty konserwatyzmu w Republice Federalnej Niemiec*, Poznań 1984, S. 78–80; C. Schmitt, *Politische Theologie. Vier Kapitel zur Lehre von der Souveränität*, Leipzig 1934, S. 49. Nach diesen Werten war die deutsche Gesellschaft geneigt, an die prophezeite Zukunft zu glauben. Die Ideologie des aufkommenden Totalitarismus weckte daher Hoffnungen auf eine Veränderung der inneren Situation, in der die Faszination für die Person des Erlösers zum Dogma einer „politischen Religion“ wurde.

²⁵ K. Hübner, *Die Wahrheit des Mythos*, München 1985, S. 71–76; C. Schmitt, *Politische Romantik*, Berlin 1968, S. 221–228; J.L. Talmon, *Die Ursprünge der totalitären Demokratie*, Köln 1961, S. 6–8; K. Hornung, *Das totalitäre Zeitalter, Bilanz des 20. Jahrhundert*, Berlin 1997, S. 22–57; H.G. Hockerts, *War der Nationalsozialismus eine politische Religion? Über Chancen und Grenzen eines Erklärungsmodells*, [in:] *„Zwischen Politik und Religion.“ Studien zur Entstehung, Existenz und Wirkung des Totalitarismus*, Hrsg. K. Hildebrand, München 2003, S. 45–71. Die Aktivierungsphase des Messianismus in Deutschland war die Zwischenkriegszeit, die den Abschluss eines jahrelangen Prozesses darstellte. Er resultierte aus dem geistigen und emotionalen Verhalten der Öffentlichkeit, das als Erneuerung der Nation betrachtet wurde. In dieser Interpretation wurde ein individueller Wert geschaffen, der die „politische Religion“ des Nationalsozialismus darstellte.

²⁶ K. Buchheim, *Das messianische Reich*, München 1948, S. 66–88; H. Raschel, *Das Nietzsche-Bild...*, S. 92. Die letzte Phase seiner Verwirklichung sollte Hitlers neues Reich sein. Sein Führer in Verbindung mit sakraler Symbolik stellte den Anfang vom Ende dar, d.h. die Niederlage des apokalyptischen Bösen, gefolgt von Frieden. Auf diese Weise wurde die Erfüllung der vorhergesagten Prophezeiung in der Ideologie des deutschen Totalitarismus verwirklicht. Auf diese Weise wurde die Auslegung der Prophezeiung auf das Fundament des erklärten Glaubens un-

II

Am Beginn des zweiten Teils zur Frage zum Sinn der Ermordung Hitlers sollte beachtet werden, dass sich trotz der großen Unterstützung für den Führer des Dritten Reiches nach dem militärischen Erfolg auf polnischem Gebiet (Blitzkrieg)²⁷ eine zuvor bescheidene, aber wachsende Opposition im Inneren bildete. Hier ist insbesondere unter anderem die Haltung von Kardinal Clemens August Graf von Galen (1878–1946) zu benennen²⁸, der damalige evangelische Pfarrer Martin Niemöller (1892–1984)²⁹, oder Dietrich Bonhoeffer (1907–1945)³⁰ und die Liberalen aus dem Kreisauer Kreis³¹. Natürlich kann man hier nicht die Walcküre³² übersehen, mit ihren Hauptgegnern Oberst von Stauffenberg und General

ter Ausschluss der christlichen Werte gestellt. Angesichts dessen wurde der biblische Monismus des Schöpfergottes durch den Monismus des Führers-der Messias des 20. Jahrhunderts.

²⁷ Sehe: P.P. Wiczorkiewicz, *Kampania 1939*, [in:] *Dzieje Narodu i Państwa Polskiego*, Hrsg. J. Eisler, A. Dudek, J. Żaryn, A.K. Kunert, Bd. 6, Warszawa 2001.

²⁸ P. Löffler, *Bischof Clemens August Graf von Galen-Akten, Briefe und Predigten 1933–1946*, Ausg. 2, Hrsg. P. Löffler, Paderborn – München – Wien – Zürich 1996, S. 852, 901, 902; H. Wolf, *Papst und Teufel. Die Archive des Vatikan und das Dritte Reich*, München 2008, S. 246. Leider blieb sein Wort, obwohl es in drei durchschlagenden Predigten die Ohren der Gläubigen erreichte, ungehört.

²⁹ M. Niemöller, *Vom U-Boot zur Kanzel*, Berlin 1934, S. 197–206; U. Kabitz, *Notizen*, [in:] *Dietrich Brautbriefe Zelle 92. Dietrich Bonhoeffer-Maria von Wedemeyer 1943–1945*, Hrsg. C.H. Beck, München 2006, S. 260; E. Klee, *Die SA Jesu Christi. Die Kirche im Banne Hitlers*, Frankfurt a. M. 1989, S. 9; V. Messori, *Czarne karty Kościoła*, Katowice 1998, S. 57. Als Berufssoldat, der nach dem Ende des Ersten Weltkriegs und während der Weimarer Republik von 1916 bis 1918 in der kaiserlichen Marine diente, war er zunächst Anhänger des nationalsozialistischen Lagers, wurde aber nach Hitlers Machtübernahme im Staat zu einem ihrer führenden Kritiker. Dies betraf die Umsetzung der Bestimmungen der Nürnberger Gesetze, mit denen die Juden an den Rand der Gesellschaft gedrängt wurden. Als Pfarrer der lutherischen Kirche stand er in Opposition zum Führer des Dritten Reiches.

³⁰ E. Bethge, *Dietrich Bonhoeffer. Eine Biographie*, München 1978, S. 1037; S. Dramm, *Dietrich Bonhoeffer. Eine Einführung in sein Denken*, Gütersloh 2001, S. 264; H. Düx, *Der Auschwitzprozess in Frankfurt am Main*, [in:] „Die Rosenberg. 2. Symposium.“ *Die Verantwortung von Juristen im Aufarbeitungsprozess*, red. Bundesministerium der Justiz, Unabhängige Wissenschaftliche Kommission beim Bundesministerium der Justiz zur Aufarbeitung der NS-Vergangenheit, Berlin 2013, S. 41–55. Am letzten Tag des Zweiten Weltkriegs wird er wegen seiner Mitschuld am Attentat auf Hitler hingerichtet. Es war, als ob die Nationalsozialisten die Reihen von für sie unbequemen Personen säuberten, mit denen sie sich auseinandersetzen und ein Nachkriegsdeutschland aufbauen mussten.

³¹ G. v. Roon, *Neuordnung im Widerstand. Der Kreisauer Kreis innerhalb der deutschen Widerstandsbewegung*, München 1967, S. 213, 479, 482. Die Gruppe aus Krzyżowa hat ihren Ursprung auf dem Gut der Familie von Moltke in Krzyżowa in Niederschlesien, deren Gründer Helmuth James Graf von Moltke (1907–1945) und Peter Graf Yorck von Wartenburg (1904–1944) waren.

³² W. Golther, *Handbuch der Germanischen Mythologie*, Leipzig 1895, S. 98. Der Name selbst leitet sich von dem alten nordischen mythologischen Wort Schlacht, Kampfschild ab, das den innerdeutschen Widerstand gegen Hitler bezeichnen sollte. Es bedeutet auch „Todesengel“, was sich in diesem Sinne auf Schlacht und Kampf bezieht.

Henig von Trescow (1901–1944)³³, die Weiße Rose³⁴ und das Nationalkomitee Freies Deutschland³⁵. Sie spielten eine wichtige Rolle in der NS-Opposition. In der Anfangsphase hatte die sich bildende Opposition jedoch noch nicht genügend Rückhalt in den Offizierskadern erlangt. Das lag an den militärischen Konsequenzen, die die Armee des Dritten Reiches in Form der NS-Propaganda in der deutschen Öffentlichkeit zog. Dies spiegelte sich auch in den späteren militärischen Erfolgen in Belgien, den Niederlanden und Frankreich (1940) wider. Dennoch führte die ab dem 22. Juni 1941 militärische Durchführung des „Barbarossa“ Plans – der Angriff auf die UdSSR, über den Hitler zuvor in *Mein Kampf* schrieb³⁶ – als Countdown zu Hitlers Ungunsten und zum Untergang des Dritten Reiches³⁷.

³³ J. Echternkamp, *Das Dritte Reich. Diktatur, Volksgemeinschaft, Krieg*, [in:] *Oldenbourg Grundriss der Geschichte*, red. J. Echternkamp, Bd. 45, Berlin – Boston 2018, S. 2; B. Fay, *The Nazi Conspiracy Theory, German Fantasies and Jewish Power in the Third Reich*, „Library & Information History” 2019, Nr. 35, H. 2, S. 85; P. Longerich, *Die braunen Bataillone. Geschichte der SA*, München 1989, S. 183; P. Hoffmann, *Oberst in G. Henning von Tresckow und die Staatsstreichpläne im Jahr 1943*, „Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte” 2007, Nr. 55, H. 2, S. 331–364. Und obwohl er bereits Anfang der 1930er Jahre Sympathien für Hitler gezeigt hatte, analysierte von Trescow die Vorgänge im Dritten Reich erstmals kritisch, als die Säuberungen in der Aktion „Nacht der Langen Messer“ vom 29. bis 30. Juni 1934 durchgeführt wurden. Mit den Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz und insbesondere ab 1941, als Hitler die UdSSR angriff, wuchs seine Rolle in der Opposition. Insbesondere die Katastrophen von Kursk und Stalingrad im Jahr 1943 machten ihn zu einem entschiedenen Gegner.

³⁴ U. Stang, *Sophie und Hans Scholl. 22. Februar 1942 von Nazis ermordet*, Marburg 1983, S. 4. In diesem Zusammenhang ist auch zu erwähnen, dass innerhalb der deutschen Gesellschaft die ersten reaktiven Strömungen aktiviert wurden. Gegründet von den Geschwistern Hans Scholl (1918–1943) und Sophie Scholl (1921–1943), richtete sich die Organisation „Die Weiße Rose“ gegen die Herrschaft Hitlers. Sie wurde im Keim erstickt und führte zu den ersten Prozessen gegen die Geschwister. Beide wurden zum Tode verurteilt.

³⁵ H. Crüger, *Verschwiegene Zeiten: vom geheimen Apparat der KPD ins Gefängnis der Staatssicherheit*, Hrsg. A. Ehlert, J. Köhler, J. Nadolny, Berlin 1990, S. 120; J. Mittelman, *Aktivisten der ersten Stunde. Die Antifa in der Sowjetischen Besatzungszone*, Köln-Weimar-Wien 2002, S. 127. Das Nationalkomitee Freies Deutschland wurde in der UdSSR von dort ansässigen deutschen Kommunisten gegründet. Diese Organisation sollte den politischen Boden für die Verbreitung der kommunistischen Ideologie und die eventuelle Machtergreifung in Deutschland nach dem Ende des Zweiten Krieges bereiten. Man kann also davon ausgehen, dass die Erfahrung und die Verzweiflung der Offiziere, die an der Ostfront teilgenommen hatten, sie zum Handeln zwangen. Einige von ihnen beschlossen später heimlich mit dem Nationalkomitee für ein freies Deutschland zusammenzuarbeiten.

³⁶ L. Rees, *Hitler i Stalin Wojna Stulecia*, Warszawa 1999, S. 14, 27, 29.

³⁷ Sehe: St. Sierpowski, *Tajny protokół dodatkowy do paktu Ribbentrop-Mołotow. Moskwa, 23 sierpnia 1939 r.*, [in:] *Źródła do historii powszechnej okresu międzywojennego 1935–1939*, Bd. 3, Poznań 1992; M. Przeglęta, *Nieufni sojusznicy*, „Biuletyn Instytutu Pamięci Narodowej” 2016, Nr. 9, H. 54, S. 24–29; W. Śleszyński, *Okupacja sowiecka na Białostocczyźnie 1939–1941. Propaganda i indoktrynacja*, Białystok 2001, S. 19–47. Die Aggression des Dritten Reiches gegen die UdSSR wurde von Hitlers oberstem Kommando unter dem Codenamen „Unternehmen Barbarossa“ ausgearbeitet. Der gesamte Plan war bereits vorbereitet und vom deutschen Führer am 18. Dezember 1940 unterzeichnet worden. Der erste Angriff auf Sowjetrußland sollte am 15. Mai 1941 erfolgen, doch die Lage auf dem Balkan und in Griechenland zwang Hitler,

Der Angriff auf den kommunistischen, ideologisch verfeindeten Staat wurde von Joseph Stalin (1878–1953) im ersten Moment als unmöglich aufgenommen. In seinen Augen wurde die Rote Armee überrumpelt und erlitt in den ersten Monaten erhebliche Verluste. Doch die Annahme der Deutschen, das sowjetische Monstrum auf tönernen Füßen zu besiegen, erwies sich als falsch³⁸. Die deutschen Streitkräfte, die sich über eine Front von 600 km Länge erstreckten und in Moskau, Leningrad, dann in Stalingrad auf feindliche Kräfte trafen, traten während des Winters in eine stagnierende Phase ein. Der Winter begann vor allem gegen die Soldaten des Nationalsozialismus zu wirken. Im Zuge der Verluste an der Ostfront ergriffen die Deutschen im engsten Kreis um Hitler, die nicht nur um ihn, sondern auch um ihr eigenes Leben fürchteten und voraussahen, dass mit der Zeit ein Attentat auf ihn verübt werden könnte, entsprechende Maßnahmen. So wurden für den Führer des Dritten Reiches spezielle-gigantische-Bunker gebaut, in denen er und sein Gefolge sich sicher fühlen sollten.

Dies geschah besonders in dem Moment, als das Attentat auf Reinhard Heyndrich (1904–1942) erfolgreich durchgeführt wurde. Damals beschlossen die Paladine des Führers besondere Vorsichtsmaßnahmen zu treffen. Es ging darum, Hitler zu schützen, der ebenfalls das nächste Opfer eines Attentats werden könnte. So wurde ihm ein besonderer Schutz durch die Leibstandarte SS gewährleistet³⁹. Als nächste Schritte für die Sicherheit wurde ihm eine gepanzerte Limousine zur Verfügung gestellt. In Folge der fanatischen Angst wurden auch sechs eng miteinander verbundene sichere Zentren – Bunker gebaut. Diese waren zunächst Felsenest in der Eifel, Wolfschlucht I, II, in Belgien und Frankreich, Tannenberg im Schwarzwald. Nach dem Einmarsch der UdSSR wurden 1942 bei Vinnitsa in der Ukraine Wehrwolf und Wolfschanze bei Rastenburg (heute Gierłoż) errichtet. Die letzte Festung, die neben dem Berliner Bunker in der Reichskanzlei auch zum Hauptquartier wurde, war der Adlershorst bei Bad Neudorf, der durch Hitler im Dezember 1944 und Januar 1945 genutzt wurde⁴⁰. Trotz dieser Maßnahmen entging Hitler nicht der Tragödie. Stalingrad, Kursk und Leningrad erwiesen sich als die Orte, an denen die Uhr des Krieges begann, die letzten Stunden seines Lebens und des Dritten Reiches zu zählen⁴¹. Insbeson-

den ersten Plan aufzugeben und auf Juni zu verschieben. Für die Operationen an der Ostfront stellte das Dritte Reich 4.733.990.000 Soldaten auf - 164 Divisionen, darunter 29 alliierte Divisionen, mit einer Gesamtausrüstung von 3612.000 Panzern, 12.686.000 Geschützen und Mörsern sowie 2937 Flugzeugen.

³⁸ A. Bullock, *Hitler i Stalin żywoty równoległe*, Bd. 2, Warszawa 1994, S. 187.

³⁹ H. Buchheim, *Die SS in der Verfassung des Dritten Reiches*, „Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte“ 1955, Jg. 3, H. 2, S. 139–141. Am 17. März 1933, nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland, wurde zum Schutz des Führers des Dritten Reiches eine spezielle SS-Wache gebildet. Ihr Leiter war Dietrich Seep (1892–1966).

⁴⁰ J. Kozeński, *O zamachu...*, S. 70.

⁴¹ Siehe: M. Schwartz, *Die Schlacht von Stalingrad. 23. August 1942 – 2. Februar 1943*, Erfurt 2021. Stalingrad wurde zum wichtigsten Ausgang für die deutschen Truppen in Richtung Südosten

dere die Niederlage in Stalingrad und der Verlust der Führungsfähigkeit von General Feldmarschall Friedrich von Paulus (1890-1957) führten zu einem immer entschlosseneren Vorgehen innerhalb der deutschen Opposition. Einer der wichtigsten und schließlich stärksten Männer in der Opposition wurde von Trescow⁴². Die Opposition erstarkte in Folge der Niederlage im Osten sowie der Niederlage des dritten Reiches. Dadurch schlossen sich auch die anderen deutschen Offiziere, wie General Walter von Seydlitz-Kurzbach (1888–1976), in gewissem Maße Feldmarschall von Paulus und dann Oberst von Stauffenberg.

Es gab einen wichtigen Moment innerhalb der Opposition gegen Hitler, als plötzlich alle seine Gegner das Nationalkomitee Freies Deutschland unterstützten⁴³. Angesichts der Geschehnisse an der Ostfront, der Bewertung der verbrecherischen Handlungen nicht nur der SS, sondern auch der Wehrmacht, des jüdischen Holocausts, fühlte sich besonders von Trescow als Deutscher aus einem preußischen Haus mit konservativen Traditionen in gewisser Weise mitverantwortlich für die Taten und traf entscheidene Vorbereitungen. Bei seinen gleichrangigen Offizieren, General Fedor von Bock (1880–1945) und Feldmarschall Hans von Kluge (1882–1944) fand er jedoch keine Unterstützung. Dafür zeigten jüngere Offiziere Interesse an einem möglichen politischen Umsturz und einer Entmachtung Hitlers. Das waren unter anderen Major Hans-Ulrich Oertzen (1915–1944), Oberstleutnant Georg Schulze-Büttger (1915–1944), Oberst. Alexander Voß (1907–1944), Oberst Rudolf von Gersdorff (1905–1980), Karl-Hans von Hardenberg (1891–1958) und Heinrich von Lehndorff (1909–1944)⁴⁴.

Das Attentat auf Hitler selbst, das am 20. Juli 1944 stattfand, dauerte nicht lange. Es waren nur Sekunden, aber der Schock des Führers und zugleich das Glück weckten in ihm den Wunsch nach Rache. Nach der Entscheidung des Führers sollte alle Oppositionelle getötet werden und keine Chance auf ein weiteres Leben zu haben. Ihm war bewusst, wie schwierig die militärische Lage des Drit-

und dann in das Donezbecken. Obwohl die Deutschen 90 Prozent der Stadt einnahmen, gelang es ihnen nicht, sie endgültig einzunehmen. Die Armee von Generalfeldmarschall von Paulus wurde von sowjetischen Truppen eingekesselt und musste schließlich mangels Nachschubmöglichkeiten am 31. Januar 1943 mit 100.000 deutschen Soldaten kapitulieren. Die Schlacht von Kursk, die den Codenamen Zitadelle trug, war eine der längsten und schwersten Schlachten, in der vor allem Panzer zum Einsatz kamen. Der Sieg des Dritten Reiches sollte den Weg zum Donezbecken ebnen. Leider kippte die Schlacht, die vom 5. bis 23. August 1943 dauerte, zugunsten der UdSSR. Die Belagerung von Leningrad dauerte zweieinhalb Jahre, vom 8. September 1941 bis zum 27. Januar 1944, als die sowjetische Armee die Stadt in einer Winteroffensive befreite.

⁴² A. Leber, *Das Gewissen steht auf*, Berlin – Frankfurt a. M. 1955, S. 138, 158; D. Mielnikow, *20. Juli...*, Berlin 1964, S. 43–44, 71–72, 176–184; K. Finker, *Stauffenberg und der 20. Juli 1944*, Berlin 1971, S. 113–116; B. Scheuriga, *Henning von Tresckow. Eine Biographie*, Oldenburg 1973, S. 252.

⁴³ F. v. Schlabrendorff, *Offiziere gegen Hitler*, Zürich 1946, S. 29.

⁴⁴ R. Ch. von Gersdorff, *Soldat im Untergang*, Frankfurt am Main-Berlin-Wien 1977, S. 21; A. Vollmer, *Doppelleben. Heinrich und Gottlieb von Lehndorff im Widerstand gegen Hitler und von Ribbentrop*, Frankfurt a. M. 2010, S. 127.

ten Reiches zu diesem Zeitpunkt war. Die Sowjets standen vor der Grenze zur Ostpreußen und vor den Toren Warschaus, und ein gescheitertes Attentat wurde auf ihn verübt. Nach diesen Fakten könnte man meinen, dass jeder seiner Schritte ein verzweifelter Versuch war, mögliche Attentäter, Feinde, Menschen, die ihn und seine Umgebung, Familie, Freunde bedrohten, zu vernichten.

Leider war das Attentat vom 22. Juli 1944 misslungen und von Stauffenberg, der nach der Tat mit dem Flugzeug nach Berlin flog, wusste noch nicht, dass Hitler den Umsturz überlebt hatte. Als er aus dem Flugzeug stieg, wurde er beauftragt, die Walküre in der Hauptstadt zu starten, die die Entmachtung des Dritten Reiches bewirken sollte. Der gesamte Plan scheiterte jedoch und der Attentäter von Stauffenberg wurde am gleichen Tag verhaftet und noch am Abend hingerichtet⁴⁵. Der Krieg, den er beenden wollte, ging also weiter und forderte noch sehr viele Opfer. Sein Ende kam erst im folgenden Jahr, als die Alliierten das Regime an zwei Fronten zerschlugen und sein Vertreter Wilhelm Keitel (1882–1946) in Berlin die Kapitulation unterzeichnete⁴⁶.

Im letzten Teil des Artikels über das Attentat von Stauffenberg auf Hitler möchte ich als Autor darauf hinweisen, dass das geplante Attentat, obwohl es eine heroische Tat war, keine Wirkung zeigte. Die von Stauffenberg hinterlassene Sprengladung wurde zwar gezündet, aber ihr Adressat Hitler hatte mehr Glück als der Absender. Da es möglich war, die für das Attentat vorbereitete Bombe im Handgepäck mitzunehmen, stellt sich die Frage, ob es nicht auch möglich gewesen wäre, eine versteckte Waffe mitzunehmen und den Führer an Ort und Stelle zu erschießen. Eine andere Möglichkeit wäre gewesen, den Sprengsatz in der Nähe von Hitler selbst zu zünden, ohne dass das Gepäckstück unter einem starken Eichentisch versteckt werden musste. Es wäre dann zwar ein Selbstmord gewesen, aber mit der Gewissheit, Hitler tatsächlich zu töten. Ein Selbstmord in Form eines Attentats hätte vermutlich mehr Tote zur Folge gehabt, wäre aber mit einem sicheren Ergebnis ausgeführt worden. Mir, dem Autor und Historiker erscheint es also, dass die Strategie von Stauffenbergs nichts mit der Rettung der wirklichen Opfer zu tun hatte, die der Krieg forderte, sondern mit ihm selbst. Er wollte nicht sterben, sondern nach dem Tod Hitlers eine Heldenrolle übernehmen, als Retter Deutschlands und der Welt? Aber wir sollten in diesem Moment überlegen, was de facto das misslungene Attentat gebracht hatte. Man darf nicht vergessen, dass zu diesem Zeitpunkt Europa dort, wo der Krieg der Deutschen herrschte, bereits in Trümmern lag⁴⁷ und die Juden

⁴⁵ H.A. Jacobsen, *Spiegelbild einer Verschwörung. Die Opposition gegen Hitler und der Staatsstreich vom 20. Juli 1944 in der SD-Berichterstattung, Geheime Dokumente aus dem ehemaligen Reichssicherheitshauptamt*, Bd. 2, Stuttgart-Degerloch 1984, S. 757; H. Bentzien, *Claus Schenk...*, S. 350.

⁴⁶ I. Kershaw, *The End. The Defiance and Destruction of Hitler's Germany, 1944–1945*, New York 2012, S. 298.

⁴⁷ M. Andrzejewski, *Kto sieje wiatr... Alianckie bombardowania Trzeciej Rzeszy, Wybrane zagadnienia*, Gdańsk 2017, S. 39–41, 46–49, 56–63, 69–149; K. Jonca, *Tajna dyplomacja Trzeciej Rze-*

Europas vollständig ausgelöscht⁴⁸ wurden. Deswegen können für mich, den Autor dieses Textes, nur drei naheliegende Motive in Frage kommen. Erstens: von Stauffenberg wollte sicher den Krieg beenden und damit einige deutsche Soldaten retten sowie weitere Kämpfe an allen Frontabschnitten des Zweiten Weltkriegs verhindern. Zweitens: mit dem Attentat auf Hitler zusätzlich eine günstigere Position Deutschlands für Vorverhandlungen mit den Alliierten bewirken. Drittens: sollte damit der vorbereitete „Walküre“-Plan in Gang gesetzt werden, der in weiterer Folge zusammen mit dem gesamten Oppositionsblock in den militärischen und administrativen Strukturen den Plan der Machtergreifung im Dritten Reich realisieren sollte. Alle drei oben genannten Aspekte sollten den weiteren Vormarsch der Sowjets nach Westdeutschland verhindern. Leider sind die drei wichtigen Aspekte durch das misslungene Attentat nie realisiert worden. Das schlimmstmögliche für von Stauffenberg und seiner Mitbeschwörer sollte kommen. Das Ergebnis des misslungenen Attentats war die Verhaftung aller Oppositionellen und die Ermordung derjenigen, die im Dritten Reich freitheitlich dachten und auf seinen Trümmern die Demokratie aufbauen wollten.

Die Prozesse von Roland Freisler (1893–1945), die mit aller Brutalität Hitlers Gegner beseitigten, führten zu einer großen Katastrophe in den menschlichen, liberalen Kreisen – den Andersdenkenden. Dem Prozess zufolge spürte die Gestapo in der Folgezeit 132 Personen auf, mit denen weitere 650 Personen, die in Opposition zu Hitler standen, in Verbindung gebracht wurden⁴⁹. Die politischen

szy wobec formuły o „bezwartunkowej kapitulacji, „*Studia nad Faszyzmem i Zbrodniami Hitlerowskimi*” 2007, Bd. 29, Wrocław 2007, S. 160–172. Die Konferenz von Casablanca, die vom 14. bis 24. Januar 1943 stattfand, führte zur Bildung der alliierten Achsenmächte und zur Eröffnung einer Front gegen Hitlers Armeen in zwei Richtungen: Ost und West. Ihr Ziel war die bedingungslose Kapitulation des Dritten Reiches. An dieser Stelle muss hinzugefügt werden, dass der Krieg des Dritten Reichs dorthin zurückkehrte, wo er herkam, und dass nach regelmäßigen alliierten Luftangriffen deutsche Städte in Trümmern lagen. Der Plan hinter diesen Aktionen war, die Moral der Deutschen zu brechen und sie zu mehr Widerstand gegen Hitler zu zwingen.

⁴⁸ S. Przewoźnik, *Korespondencja więźniów z obozu w Auschwitz w świetle akt Sądu Grodzkiego w Krakowie z lat 1946–1950*, „Czasopismo Prawno-Historyczne” 2018, Bd. 70, H. 1, S. 338; A. Strzelecki, *Ewakuacja, likwidacja i wyzwolenie KL Auschwitz*, Oświęcim 1982, S. 137–138. H. Wróbel, *Likwidacja obozu koncentracyjnego Oświęcim-Brzezinka*, „Zeszyty Oświęcimskie” 1962, Nr. 6, S. 17–18; D. Lebionka, *Zagłada...*, S. 238; D. Libionka, *Zagłada Żydów*, [in:] *Polski wiek XX. II wojna światowa*, Warszawa 2010, S. 187–222; Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die verbrecherische deutsche Todesmaschinerie ab 1941, als die systematische Ermordung zunächst der polnischen und dann der europäischen Juden begann, in weniger als drei Jahren 6 Millionen von ihnen „fabrikmäßig“ ermordet hat; J. H. Schoeps, *Gegenwehr gegen den NS-Terror. Gab es einen jüdischen Widerstand?*, „Tagesspiegel” 2024, 10. August, S. 12–13. In dem Artikel des Autors erfahren wir etwas über die antisemitische Haltung der Hitler-Attentäter selbst. Das ändert nichts an der Tatsache, dass sich trotz ihrer Bereitschaft, ihn zu töten, nichts an der Situation der versteckten Juden in Deutschland und im übrigen Europa geändert hat.

⁴⁹ N. Peinemann, V. Link, *Wurde das Attentat vom 20. Juli 1944 vom Widerstand organisiert und geplant trotz der umfassenden Denunziationspolitik im Deutschen Reich?*, [in:] *Der 20. Juli 1944 und die Folgen, Sozialwissenschaftliche Lehrforschungsprojekte in Göttingen*, Hrsg. K. Kunst,

Säuberungen im Dritten Reich, bei denen 200 Menschen durch Erschießen, Guillotine und Erhängen an einer Klaviersaite hingerichtet wurden, schlossen den Kreis. Weitere sieben Tausend wurden verhaftet und gefoltert⁵⁰. Eine weitere Tragödie war die Verfolgung der Familien der Oppositionellen. Es stellte sich auch heraus, dass ihnen ihre Kinder weggenommen wurden. So geschah es zum Beispiel mit den Kindern von Stauffenbergs, die in Pflegefamilien und Pflegeheime kamen. Aber im Rahmen dieses Prozesses möchte ich als Autor darauf hinweisen, dass das Attentat auf Hitler damals nichts geändert hat, außer der Tragödie der anderen. Zusätzlich hat die Ermordung der Oppositionsfraktion im Nazis Land zu einer Lage geführt, dass es nach der Kapitulation des Dritten Reiches am 9. Mai 1945 fast keine demokratischen und liberalen Vertreter mehr gab. Das misslungene Attentat ist dem deutschen Volke als feiger und verräterischer Akt in Erinnerung geblieben. Leider schuf es auch die ungünstige Situation, in der Konrad Adenauer die Strukturen Westdeutschlands mit den ehemaligen Nazis aufbauten musste. Durch das gescheiterte Attentat konnten viele von ihnen ohne große Schwierigkeiten in der Verwaltung eines demokratischen Landes verbleiben und wichtige Positionen übernehmen. Darüber hinaus ermöglichte der durch das gescheiterte Attentat verursachte Schaden vielen ehemaligen Nazis, einer Bestrafung zu entgehen und ihr weiteres Leben in Frieden zu verbringen. Nehmen wir hier nur ein paar Beispiele, weil der Artikel in seinem Ausmaß nicht die Möglichkeiten für mehr bietet. Da ist der Henker der Familie Ulm aus Markowa⁵¹, ein deutscher Gendarm Eilert Diekin (1898–1960)⁵², der rücksichtslos die Befehle und Anweisungen seiner Vorgesetzten befolgte. Nach dem Krieg ist er in Westdeutschland bis zu seiner Pensionierung im Polizeidienst geblieben. Er wurde nie vor Gericht gestellt und nie für die Tat von Markowa verurteilt. Aber er war nicht der einzige, dem es gelang, zu überleben und anschließend die Innenpolitik des Landes zu beeinflussen. Ein weiterer bekannter Nazi im Umfeld Adenauers war Hans Globke (1898–1973)⁵³. Ein weiterer Nazi,

Göttingen 2018, S. 20–22; L. Keyserlingk-Rehbein, *Wer konspirierte mit wem? Das Wissen der Gestapo über das Netzwerk vom 20. Juli 1944*, [in:] *20. Juli 1944. Neue Forschungen zum Widerstand gegen Hitler*, Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Hrsg. J. Hillmann, P. Lieb, Potsdam 2019, S. 41.

⁵⁰ P. Hoffmann, *Widerstand, Staatsstreich, Attentat. Der Kampf der Opposition gegen Hitler*, München 1969, S. 607, 631.

⁵¹ M. Szpytma, *Każń rodziny Ulmów. Polska rodzina zamordowana za ratowanie Żydów*, [in:] *Interia, Historia, Polska Walcząca*, Zug. 23. August 2024. Auf Diekins Befehl hin wurde die gesamte Familie Ulmów ermordet, weil sie ihre jüdischen Nachbarn versteckt hatte.

⁵² A. Grajewski, „Meister“ i towarzysze. „Męczennicy z Markowej“, „Gość Niedzielny“, dodatek, Nr. 36, Katowice 2023, S. 14–15.

⁵³ Siehe: Globke und die Ausrottung der Juden, *Über die verbrecherische Vergangenheit des Staatssekretär im Amt des Bundeskanzlers Adenauer*, Hrsg. Ausschuß für Deutsche Einheit, Ausg. 2, Berlin 1960. Globke war Mitverfasser der Rassengrundsätze in Nürnberg 1935. Aufgrund seiner Position schützte er nicht nur seine ehemaligen Kollegen, sondern hatte auch Zu-

dem es gelang, einer Strafe zu entgehen, war Heinz Reinefarth (1903–1979)⁵⁴. Deshalb stehe ich als Historiker dem gescheiterten Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 kritisch gegenüber und obwohl ich mit dieser Aussage provoziere, weil ich weiß, dass sie viele Kritiker finden wird, bin ich der Meinung, dass sie immer objektiv und realistisch betrachtet werden sollte.

Als Otto Ernst Remer (1912–1997) 1951 in Westdeutschland vor dem Braunschweiger Landgericht stand⁵⁵, zuvor ein Held, der auf Hitlers Gegner schoss, wollte niemand glauben, dass er strafrechtlich verfolgt werden würde. Erst im Jahre 1952 wurde Remer vor dem Gericht gestellt. Das öffentliche Ereignis, der so genannte Remer-Prozess, wurde von dem Rechts- und Staatsanwalt Fritz Bauer (1903–1968)⁵⁶, der es in Justizkreisen nicht leicht hatte, eingeleitet⁵⁷. Er hatte seine Gegner nicht nur unter den Verteidigern Remers, sondern auch unter den Richtern, ehemaligen Anhängern des Nationalsozialismus. Obwohl das Gericht gegen den Angeklagten Remer entschied, wurde er nur zu einer dreimonatigen Gefängnisstrafe verurteilt.

Wie die Zeit später nach 1945 gezeigt hat, waren auch noch nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges das Gedenken und die Erinnerung an den „geliebten Führer“ im geteilten Deutschland präsent. Die so genannten „Hitleristen“, heute

gang zu vertraulichen Angelegenheiten und erheblichen Einfluss auf den deutschen Bundeskanzler.

⁵⁴ C. Epstein, *Model Nazi. Arthur Greiser and the Occupation of Western Poland*, New York 2012, S. 338. SS-Polizeigeneral, der im August 1944 den Stadtbezirk Wola in Warschau ausgelöscht hatte. Von 1965 bis 1967 war er Politiker und Ratsherr in der Kieler Ratsversammlung. Danach ließ er sich auf Sylt nieder, wo er das Amt des Bürgermeisters von Westerland bekleidete und bis zu seinem Tod die Rosen in seinem Garten pflegte. Das sind nur drei Beispiele, aber es gab Tausende solcher Menschen in Verwaltung, Staatswirtschaft und Politik.

⁵⁵ U. Borowczyk, *Die Menschen waren besoffen von Goebbels*, [w:] *Das Gespräch, Berliner Illustrierte Zeitung*, 25. Mai 2024, Berlin 2024, S. 16–17. In Borowczyks Artikel liest man Brigitte Grothums Einschätzung des Stücks über Mörder und Verbündete, Unterstützer des Nationalsozialismus im Dritten Reich. Aber es ist keine Erklärung, wie der Titel selbst suggeriert, dass sie alle von Goebbels Sprache berauscht waren. Der Wehrmachtsoffizier Remer war nach dem Putsch vom 20. Juli in Berlin mit dem Propagandaminister Joseph Goebbels (1897–1945) mit der Sicherung des Regierungsgebietes beauftragt. Mit seinem Todesbataillon führte er die Exekution von Gefangenen und Gegnern Hitlers durch.

⁵⁶ Sehe: F. Backhaus, M. Boll, R. Gross, *Fritz Bauer. Der Staatsanwalt*, Frankfurt a. M. 2014. Rechtsanwalt und Generalstaatsanwalt des Landes Hessen, gegen den die ersten Prozesse gegen ehemalige Nazis stattfanden. Bauer war es, der als Erster die Entdeckung von Adolf Eichmann (1906–1962) in Argentinien, Buenos Aires, und seine anschließende Verhaftung leitete. Auf seine Initiative hin begann auch der erste Prozess gegen das Personal des Vernichtungslagers Auschwitz in der Bundesrepublik Deutschland. Der Prozess begann im Jahr 1963 und führte zur Verurteilung der Schuldigen.

⁵⁷ T. Hütlin, *Aufklärer des Grauens*, „Der Spiegel“ 2014, Nr. 45, S. 108–111. In seinem Schlussplädoyer erfahren wir, wie ein Soldat, der sich der Tyrannei widersetzt, handeln sollte. Und obwohl viele seiner Gegner, darunter Remers Verteidiger wie auch der Richter, auf seinen Eid als Soldat, seine absolute Hingabe, seinen Glauben hinwiesen, klagte Bauer in seinem Prozess all jene an, die noch immer die jüngsten Nazis unterstützten.

würden wir sie als Neonazis bezeichnen, pflegten unablässig die Gefühle für eine vergangene Zeit. Ohne jede Demut oder Reflexion über die tragischen Folgen des Krieges huldigten die demokratischen Strukturen Westdeutschlands weiterhin der Größe des gefallenen Germanischen Reiches und halfen ehemaligen Nazis, der gesetzlichen Strafe zu entgehen. Eine dieser Personen war die Schwiegertochter von Richard Wagner (1813–1883), Winifred Wagner (1897–1980). Und als nach dem II Weltkrieg der Name Adolf Hitlers für einige in der Aussprache administrativ verboten wurde, kamen die ehemaligen Nazis auf die Idee, mit der Abkürzung USA zu kommunizieren, die als logische Ablenkung gedacht war. Doch die ausgesprochene Abkürzung bedeutete oft und gar nicht die Nord Amerika-**USA**, sondern nur die verschlüsselte Phrase Our Blessed Adolf, ins Deutsche übersetzt **U**-nser **S**-eliger **A**-dolf. So schufen die ehemaligen Nationalsozialisten und Hitlerverehrer mit aller Perfidität weiterhin einen Heiligenschein seiner Verherrlichung⁵⁸.

Am 80. Jahrestag der Ermordung Hitlers hatte ich als Autor den Eindruck, dass in der deutschen Presse nur wenig über das damals Geschehene sowie das misslungene Attentat berichtet wurde, obwohl die zyklischen Gedenkfeiern stattgefunden haben. In dem Artikel von Anke Dürr und Marianna Wellershoff erfahren wir dies aus einem Interview, dass sie mit der Enkelin des Rechtsanwalts Fabian von Schlabendorff (1907–1980) und dem Sohn des deutschen Offiziers Cäsar von Hofacker (1896–1944) geführt haben. Beide gehören dem Präsidium der Stiftung des Attentats vom 20. Juli 1944 an. In dem Gespräch ist ein negativer Ton gegenüber den jährlichen Gedenkfeiern zu spüren, an denen beispielsweise von Schlabendorff früher nicht teilnahm. Der Grund dafür war seine Abneigung gegen Politiker und Juristenkollegen-ehemalige Anhänger Hitlers, die in ihren siebziger Jahren noch hohe Positionen in der staatlichen Verwaltung innehatten⁵⁹.

Auch in der regionalen Presse, in einer in und um Berlin erscheinenden Zeitung, erfahren wir von einem Ereignis, das achtzig Jahre zurückliegt. Christopher Daase berichtet dort über die Gegner und Befürworter des ersten Prozesses gegen Remer und sein Umfeld in den 1950er Jahren, der von einem Drittel der Bevölkerung kritisiert wurde. Nach den Erkenntnissen des Autors hielt jeder dritte Deutsche die Hitler-Attentäter für Landesverräter⁶⁰. Ebenfalls in der Ber-

⁵⁸ Vor 75 Jahren in Bayreuth-Das Urteil gegen die „Hitleristin“ Winifred Wagner (deutschlandfunk.de), Zug. 20. April 2024. Ab 1926, als sie Vollmitglied der NSDAP wurde, war Hitler regelmäßiger Gast in Bayreuth und in der „Villa Winifred“, dem ehemaligen Wohnhaus von Richard Wagner.

⁵⁹ A. Dürr, M. Wellershoff, *Wir dürfen das Erbe nicht missbrauchen*, „Der Spiegel“ 2024, Nr. 29, S. 24–27.

⁶⁰ 80 Jahre Stauffenberg-Anschlag: Wo endet Widerstand und wo beginnt Terrorismus?, Ch. Daase, *Im Gespräch. Gewaltvoller Widerstand ist mit Risiken und Schuld verbunden*, „Tagespiegel“ 2024, Zug. 19 Juni, S. 16–17.

liner Zeitung geht der Autor Tobias Korenke auf die Bedeutung des Anschlags selbst und seine Folgen mit Blick auf die kommende Zukunft ein. Er fordert vor allem Mut und ein gesellschaftliches – kollektives Handeln gegen die Gewalt, über die die Medien kürzlich berichteten⁶¹.

Erst nach der Generation des Schuldsschweigens fand mit der 68er-Generation junger, gegen die Eltern protestierender Deutschen eine tatsächliche, aber dennoch schleppende Entnazifizierung statt. Und erst seit den 1980er Jahren ist eine Wende zu beobachten, in der die Helden - Hitlers ehemalige Gegner - als Retter gelten. Nach Ansicht des Autors handelt es sich jedoch nicht um Helden, sondern um Personen, die in geringem Maße zum Ausdruck der Opposition beigetragen haben und die es wert sind, nachgeahmt zu werden. Zumal in Zeiten des Krieges in der Ukraine, des Narrativs der „Reichsbürger“ und der erstarken Partei „Alternative für Deutschland“ zu befürchten ist, dass die Lehren aus dem Hitlerismus noch nicht alle gezogen werden konnten. Und selbst wenn wir erfahren, was in der Welt geschieht, können wir es nicht verhindern. Angesichts dieser Überlegungen ist es wichtig, sich zu erinnern und sei es nur, um sicherzustellen, dass ein solch schreckliches Werk des Hitlerismus in Zukunft nicht verwirklicht wird.

Fachbibliographie

- Andrzejewski M., *Kto sieje wiatr... Alianckie bombardowania Trzeciej Rzeszy, Wybrane zagadnienia*, Wydawnictwo Uniwersytetu Gdańskiego, Gdańsk 2017.
- Backhaus F., Boll M., Gross R., *Fritz Bauer. Der Staatsanwalt*, Campus Verlag, Frankfurt a. M. 2014.
- Benjamin W., *Theologisch-politisches Fragment*, [in:] *Gesammelte Schriften*, Bd. 2, H. I, Frankfurt a. M. 1977.
- Bethge E., *Dietrich Bonhoeffer. Eine Biographie*, Chr. Kaiser Verlag, München 1978.
- Birk E., *Caesar von Hofacker und der militärische Widerstand*, „Militärgeschichte. Zeitschrift für historische Bildung“ 2004, H. 2.
- Buchheim K., *Das messianische Reich*, Kösel Verlag, München 1948.
- Buchheim K., *Die SS in der Verfassung des Dritten Reiches*, „Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte“ 1955, Jg. 3, H. 2.
- Bullock A., *Hitler i Stalin żywoty równoległe*, Bd. 2, Bellona, Warszawa 1994.
- Borowczyk U., *Die Menschen waren besoffen von Goebbels*, „Das Gespräch, Berliner Illustrierte Zeitung“ 2024.

⁶¹ T. Korenke, 20. Juli 1944. *Die Attentäter sind Vorbilder, nicht Helden*, „Berliner Morgenpost“ 2024, Nr. 179, S. 9.

- Butkiewicz T., *Okultyzm i myśl ariozoficzna Towarzystwa Thule w ukształtowaniu ideologii narodowego socjalizmu w Niemczech*, „Res Politicae. Prace Naukowe Akademii im. Jana Długosza w Częstochowie” 2009, Bd. 3.
- Butkiewicz T., *Koncepcja mesjanizmu oraz jego rola w kształtowaniu totalitaryzmu w Niemczech*, „Śląskie Studia Historyczne” 2016, Nr. 16.
- Butkiewicz T., *Nazistowskie koncepcje ideologiczno-wychowawcze w ewolucji i radykalizacji „nowego człowieka” Trzeciej Rzeszy: treść, cele, praktyki polityczne – wybrane aspekty*, „Res Politicae. Prace Naukowe Akademii im. Jana Długosza w Częstochowie” 2017, Bd. 9.
- Crüger H., *Verschwiegene Zeiten. Vom geheimen Apparat der KPD ins Gefängnis der Staatssicherheit*, Hrsg. A. Ehlert, J. Köhler, J. Nadolny, Ch. Links Verlag, Berlin 1990.
- Dramm S., *Dietrich Bonhoeffer. Eine Einführung in sein Denken*, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2001.
- Dürr A., Wellershoff M., *Wir dürfen das Erbe nicht missbrauchen*, „Der Spiegel” 2024, Nr. 29.
- Düx H., *Der Auschwitzprozess in Frankfurt am Main*, [in:] „Die Rosenberg. 2. Symposium.” *Die Verantwortung von Juristen im Aufarbeitungsprozess*, red. Bundesministerin der Justiz, Unabhängige Wissenschaftliche Kommission beim Bundesministerium der Justiz zur Aufarbeitung der NS-Vergangenheit, Berlin 2013.
- Echternkamp J., *Das Dritte Reich. Diktatur, Volksgemeinschaft, Krieg*, [in:] *Oldenbourg Grundriss der Geschichte*, Hrsg. J. Echternkamp, Bd. 45, Oldenbourg Wissenschaftsverlag, Berlin – Boston 2018.
- Epstein C., *Model Nazi. Arthur Greiser and the Occupation of Western Poland*, Oxford University Press, New York 2012.
- Fay B., *The Nazi Conspiracy Theory, German Fantasies and Jewish Power in the Third Reich*, „Library & Information History” 2019, Nr. 35, H. 2.
- Finker K., *Stauffenberg und der 20. Juli 1944*, Union Verlag, Berlin 1971.
- George S., *Geheimes Deutschland*, [in:] *Das neue Reich*, Hrsg. S. George, Bondi, Berlin 1928.
- Gerstenmaier E., *Streit und Friede hat seine Zeit*, Propyläen, Frankfurt a. M. – Berlin – Wien, 1981.
- v. Gersdorff R.Ch., *Soldat im Untergang*, Ullstein Verlag, Frankfurt am Main – Berlin – Wien 1977.
- Globke und die Ausrottung der Juden, Über der verbrecherische Vergangenheit des Staatssekretär im Amt des Bundeskanzlers Adenauer*, red. Ausschuß für Deutsche Einheit, Ausg. 2, Berlin 1960.
- Golther W., *Handbuch der Germanischen Mythologie*, Hirzel, Leipzig 1895.
- Grajewski A., „Meister” i towarzysze. „Męczennicy z Markowej”, „Gość Niedzielny” 2023, dodatek, Nr. 36.

- Heinemann U., *Ein konservativer Rebell. Fritz-Dietlof Graf von der Schulenburg und der 20. Juli*, Siedler Verlag, München 1994.
- Hockers H.G., *War der Nationalsozialismus eine politische Religion? Über Chancen und Erklärungsmodells*, „Zwischen Politik und Religion. Studien zur Entstehung, Existenz und Wirkung des Totalitarismus“ 2003.
- Hoffmann P., *Oberst in G. Henning von Tresckow und die Staatsstreichpläne im Jahr 1943*, „Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte“ 2007, Nr. 55, H. 2.
- Hoffmann P., *Widerstand-Staatsstreich-Attentat. Der Kampf der Opposition gegen Hitler*, Piper, München 1969.
- Hornung K., *Das totalitäre Zeitalter, Bilanz des 20. Jahrhundert*, Propyläen, Berlin 1997.
- Hübner K., *Die Wahrheit des Mythos*, Beck Verlag, München 1985.
- Hütlin T., *Aufklärer des Grauens*, „Der Spiegel“ 2014, Nr. 45.
- Jacobsen H.A., *Spiegelbild einer Verschwörung. Die Opposition gegen Hitler und der Staatsstreich vom 20. Juli 1944 in der SD-Berichterstattung, Geheime Dokumente aus dem ehemaligen Reichssicherheitshauptamt*, Bd. 2, Stuttgart – Degerloch 1984.
- Jäger W., *Ziele und Praxis des Nationalsozialismus*, Verlag für Literatur und Zeitgeschehen, Braunschweig 1961.
- Jonca K., *Tajna dyplomacja Trzeciej Rzeszy wobec formuły o „bezwartunkowej kapitulacji”*, „Studia nad Faszyzmem i Zbrodniami Hitlerowskimi” 2007, Bd. 29.
- Kabitz U., *Notizen*, [in:] *Brautbriefe Zelle 92. Dietrich Bonhoeffer-Maria von Wedemeyer 1943–1945*, Hrsg. R.-A. von Bismarck, U. Kabitz, C.H. Beck, München 2006.
- Keyserlingk-Rehbein L., *Wer konspirierte mit wem? Das Wissen der Gestapo über das Netzwerk vom 20. Juli 1944*, [w:] *20. Juli 1944. Neue Forschungen zum Widerstand gegen Hitler*, Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Hrsg. J. Hillmann, P. Lieb, Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Potsdam 2019.
- Klee E., *Die SA Jesu Christi. Die Kirche im Banne Hitlers*, Fischer Taschenbuch, Frankfurt a. M. 1989.
- Klemperer V., *Lingua Tertii Imperii. Notizbuch eines Philologen*, Aufbau-Verlag, Berlin 1946.
- Kindt W., *Grundschriften der Deutschen Jugendbewegung*, Eugen Diederichs, Düsseldorf – Köln 1963.
- Klähn F.J., *Soldat und Künstler. Ein Vortrag vor den Kunstschaffenden in der SA*, „Der Appel“ 1939, Nr. 11.
- Koch H. W., *Geschichte der Hitlerjugend*, R.S. Schulz, Stanberger See 1975.
- Korenke T., *20. Juli 1944. Die Attentäter sind Vorbilder, nicht Helden*, „Berliner Morgenpost“ 2024, Nr. 179.
- Kordt E., *Nicht aus den Akten*, Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart 1950.

- Kożeński J., *O zamachu Stauffenberga z dnia 20 lipca 1944 r.*, „Przegląd Zachodni” 1979, Nr. 5–6.
- Krasuski J., *Historia Niemiec*, Ossolineum, Wrocław – Warszawa – Kraków 2002.
- Kriek E., *Menschen Formung*, Leipzig 1934.
- Leber A., *Das Gewissen steht auf*, Berlin – Frankfurt a. M. 1955.
- Lehnstaedt S., *Der Warschauer Aufstand 1944, Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr*, Stuttgart 2024.
- Libionka D., *Zagłada Żydów*, [in:] *Polski wiek XX. II wojna światowa*, red. K. Persak, P. Machcewicz, Bellona, Warszawa 2010.
- Linke H.J., *Das Kultische in der Dichtung Stefan Georges und seiner Schule*, H. Küpper, Düsseldorf 1960.
- Löffler P., *Bischof Clemens August Graf von Galen-Akten, Briefe und Predigten 1933–1946*, Ausg. 2, Hrsg. P. Löffler, Paderborn – München – Wien – Zürich 1996.
- Longerich P., *Die braunen Bataillone. Geschichte der SA*, Verlag Beck, München 1989.
- Lübbe H., *Totalitäre Rechtgläubigkeit. Das Heil und der Terror*, [in:] *Heilserwartung und Terror. Politische Religionen des 20. Jahrhundert*, Hrsg. H. Lübbe, Patmos-Verlag, Düsseldorf 1995.
- Messori V., *Czarne karty Kościoła*, Księgarnia św. Jacka, Katowice 1998.
- Michelmann J., *Aktivisten der ersten Stunde. Die Antifa in der Sowjetischen Besatzungszone*, Bohlau Köln, Köln – Weimar – Wien 2002.
- Mielnikow D., *20. Juli 1944, Legende und Wirklichkeit*, Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin 1964.
- Morwitz E., *Die Dichtung Stefan Georges*, Verlag Georg Bondi, Berlin 1934.
- Mochler van den Bruck A., *Das Dritte Reich*, Hrsg. H. Schwarz, Hamburg 1931.
- Mosse G.L., *Ein Volk-Ein Reich-Ein Führer. Die völkischen Ursprünge des Nationalsozialismus*, Athenäum, Königstein 1979.
- Möller E. W., *Die Verpflichtung*, „Volksspieldienst” 1935, Nr. 5.
- Niemöller M., *Vom U-Boot zur Kanzel*, Martin Warneck Verlag, Berlin 1934.
- Pechel R., *Deutscher Widerstand*, Rentsch, Erlenbach – Zürich 1947.
- Peinemann N., Link V., *Wurde das Attentat vom 20. Juli 1944 vom Widerstand organisiert und geplant trotz der umfassenden Denunziationspolitik im Deutschen Reich?*, [in:] *Der 20. Juli 1944 und die Folgen, Sozialwissenschaftliche Lehrforschungsprojekte in Göttingen*, Hrsg. K. Kunst, Göttingen 2018.
- Przeglętko M., *Nieufni sojusznicy*, „Biuletyn Instytutu Pamięci Narodowej” 2016, Nr. 9, H. 54.
- Przewoźnik S., *Korespondencja więźniów z obozu w Auschwitz w świetle akt Sądu Grodzkiego w Krakowie z lat 1946–1950*, „Czasopismo Prawno-Historyczne” 2018, B. 70, H. 1.
- Raabe F., *Die Bündische Jugend. Ein Beitrag zur Geschichte der Weimarer Republik*, Brentano, Stuttgart 1961.

- Raschel H., *Das Nietzsche-Bild im George-Kreis. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Mythologeme*, De Gruyter, Berlin 1984.
- Rees L., *Hitler i Stalin Wojna Stulecia*, Prószyński i S-ka, Warszawa 1999.
- v. Roon G., *Neuordnung im Widerstand. Der Kreisauer Kreis innerhalb der deutschen Widerstandsbewegungs*, Oldenbourg Verlag, München 1967.
- Ryszka F., *Państwo stanu wyjątkowego. Rzecz o systemie państwa i prawa Trzeciej Rzeszy*, Ossolineum, Wrocław 1985.
- Scheuriga B., *Henning von Tresckow. Eine Biographie*, Oldenburg 1973.
- Schmitt C., *Politische Romantik*, Duncker & Humblot, Berlin 1968.
- Schumann G., *Feier der Arbeit*, Verlag Albert Langen Georg Müller, München 1936.
- v. Schlabrendorff F., *Offiziere gegen Hitler*, Europa Verlag Zürich, Zürich 1946.
- Schmitt C., *Politische Theologie. Vier Kapitel zur Lehre von der Souveränität*, Duncker & Humblot, Leipzig 1934.
- Schlie U., *Claus Schenk Graf von Stauffenberg. Biografie*, Verlag Herder, Herder, 2018.
- Schoeps J.H., *Gegenwehr gegen den NS-Terror. Gab es einen jüdischen Widerstand?*, „Tagesspiegel“ 2024.
- Schwartz M., *Die Schlacht von Stalingrad. 23. August 1942 – 2. Februar 1943*, Landeszentrale f. polit. Bild. Thüringen, Erfurt 2021.
- Sierpowski St., *Tajny protokół dodatkowy do paktu Ribbentrop-Mołotow. Moskwa, 23 sierpnia 1939 r.*, [in:] *Źródła do historii powszechnej okresu międzywojennego 1935–1939*, Bd. 3, Wydawnictwo Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza, Poznań 1992.
- Stang U., *Sophie und Hans Scholl. 22. Febr. 1942 von Nazis ermordet*, Marburg 1983.
- Steffahn H., *Claus Schenk Graf von Stauffenberg*, Rowohlt TB, Rowohlt, 1994.
- Strzelecki A., *Głosy pamięci 1. Ewakuacja, likwidacja i wyzwolenie KL Auschwitz*, Wydawnictwo Państwowego Muzeum Auschwitz-Birkenau, Oświęcim 1982.
- Śleszyński W., *Okupacja sowiecka na Białostocczyźnie 1939–1941. Propaganda i indoktrynacja*, Agencja Wydawnicza Benkowski – Białostockie Towarzystwo Naukowe, Białystok 2001.
- Talmon J.L., *Die Ursprünge der totalitären Demokratie*, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Köln 1961.
- Wehler H.U., *Vom Beginn des ersten Weltkrieges bis zur Gründung der beiden deutschen Staaten 1914–1949*, „Deutsche Gesellschaftsgeschichte“ 2003, Bd. 4.
- Wieczorkiewicz P.P., *Kampania 1939 roku*, Krajowa Agencja Wydawnicza, Warszawa 2001.
- Wolff-Powęska A., *Polityczne i filozoficzne nurty konserwatyzmu w Republice Federalnej Niemiec*, Instytut Zachodni, Poznań 1984.

- Wolf H., *Papst und Teufel. Wolf, Papst und Teuf. Die Archive des Vatikan und das Dritte Reich*, C.H. Beck, München 2008.
- Wróbel H., *Likwidacja obozu koncentracyjnego Oświęcim-Brzezinka*, „Zeszyty Oświęcimskie” 1962 Nr. 6.
- Venohr W., *Stauffenberg. Symbol des Widerstandes. Eine politische Biographie*, F.A. Herbig Verlagsbuchhandlung, München 2000.
- Vollmer A., *Doppelleben. Heinrich und Gottliebe von Lehnendorff im Widerstand gegen Hitler und von Ribbentrop*, Eichborn, Frankfurt a. M. 2010.
- Zamach bombowy na Hitlera? Aresztowanie 100 osób*, „Sztandar Polski i Gazeta Rybnicka” 1938, Jg. XIX, Nr. 90, 4 August.
- Zamach na życie Hitlera? Sensacyjne pogłoski z Berlina*, „Siedem Groszy. Dziennik ilustrowany dla wszystkich o wszystkim” 1938, Jg. VII, Nr. 211, 2 August.
- Zeller E., *Geist der Freiheit. Der 20. Juli*, Deutsche Buch-Gemeinschaft, München 1965.

Internetlinks

- M. Szpytma, *Każń rodziny Ulmów. Polska rodzina zamordowana za ratowanie Żydów*, [in:] Interia, Historia, Polska Walcząca, Zug. 23. August 2024.
- Vor 75 Jahren in Bayreuth-Das Urteil gegen die „Hitleristin“ Winifred Wagner* (deutschlandfunk.de), Zug. 20. April 2024.
- 80 Jahre Stauffenberg-Anschlag: Wo endet Widerstand und wo beginnt Terrorismus?*, Ch. Daase, *Im Gespräch. Gewaltsamer Widerstand ist mit Risiken und Schuld verbunden*, „Tagesspiegel“, Zug. 19. Juli 2024.

W 80. rocznicę zamachu na Adolfa Hitlera. Claus Schenk Graf von Stauffenberg, bohater, polityczny strateg, czy ofiara reżimu hitlerowskiego

Streszczenie

Dokonany dnia 20 lipca 1944 r. w Wilczym Szańcu (Gierłoż) zamach na przywódcę III Rzeszy Adolfa Hitlera (1889–1945) prowokuje do zadania wielu pytań, na które nie zawsze znajdziemy odpowiedzi. Oceny tego aktu są wśród historyków skrajnie różne. Jako niemcoznawca zajmujący się okresem III Rzeszy, a po części Holokaustem, rekonstruuję przyczyny, motywy i dokonania zamachu. Nie należy jednak oczekiwać od tej publikacji ostatecznej i jednoznacznej oceny, a jedynie analizy okoliczności, w jakich do zamachu doszło. Czyn ten oceniam krytycznie, ponieważ strategia von Stauffenberga, sam cel zamachu, nie miały nic wspólnego z ratowaniem prawdziwych ofiar wojny. Europa leżała już w gruzach, a jej żydowska społeczność została całkowicie wymordowana. Biorąc pod uwagę te aspekty, dostrzegam jedynie trzy oczywiste motywy czynu: zakończyć wojnę, stworzyć dogodną pozycję dla negocjacji z aliantami, uchronić wschodnie Niemcy przed wkroczeniem tam Sowietów. W optyce konsekwencji i perspektyw na przyszłość nieudany zamach niczego nie zmienił i niczego nie przyniósł. Doprowadził jedynie do wyeliminowania na terenie III Rzeszy

ostatnich liberalnych sił w szeregach opozycji Hitlera. Procesy berlińskiego sędziego Rolanda Freislera były tej eliminacji przykładem.

Słowa kluczowe: zamach na Adolfa Hitlera, II wojna światowa, opozycja antyhitlerowska, Claus von Stauffenberg.

On the 80th Anniversary of the Assassination Attempt on Adolf Hitler. Claus Schenk Graf von Stauffenberg, Hero, Political Strategist, or Victim of the Nazi Regime

Summary

The attempt of assassination of the leader of the Third Reich, Adolf Hitler (1889–1945), on 20th July 1944 at the Wolf's Lair (Gierłoż) provokes many questions, the answers to which may not be found. Nevertheless, numerous historians in Poland and abroad appreciate as well as criticise this act. Being a German scholar whose main focus is on the period of the Third Reich and partially on the Holocaust, I will reconstruct the causes, motives and execution of the unsuccessful assassination. However, one should not expect a definitive and unequivocal statements here, but only an analysis of the circumstances in which the act took place. Sceptical and critical of this action, I see its very purpose in von Stauffenberg's strategy, which had nothing to do with saving the real victims of the war. With Europe already in ruins and its Jewish community completely exterminated, the real purposes of the action in question could have been three goals: to end the war, to create a convenient position for negotiations with the Allies, and to prevent the Soviet invasion in East Germany. Regarding the consequences and perspectives in the past, the failed coup changed nothing and brought about nothing, and consequently led to the elimination of the last liberal forces in the ranks of Hitler's opposition within the Third Reich. The trials of the Berlin judge Roland Freisler were a case in point.

Keywords: Assassination of Adolf Hitler, Second World War, anti-Hitler opposition, Claus von Stauffenberg.